

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/muehlingen/art372452,2292970,0>

## Gemeinsam geht vieles besser

09.11.2006 05:15

### Diplom-Pädagogin Ina Klietz berät Mühlinger Gemeinderat zum Thema Wohnen im Alter



Die Singener Diplom-Pädagogin Ina Klietz beschrieb in ihrem Referat ausführlich die Altersstruktur in Mühlingen.

Foto: breuer

Mühlingen (eu) Die Gemeinde Mühlingen sorgt sich um ihre Senioren, denn der Ort verfügt bis heute über keine pflegenden und beschützenden Einrichtungen. Damit sich daran etwas ändert, lud Bürgermeister Manfred Jüppner die Singener Diplom-Pädagogin Ina Klietz ein, die während der jüngsten Gemeinderatssitzung zum Thema bedarfsgerechte Versorgung und Wohnangebote für ältere Menschen in der Gemeinde Mühlingen referierte.

Ina Klietz nahm in ihren Ausführungen vor dem nur mäßig besetzten Gremium kompetent die Möglichkeiten der kleinen Gemeinde unter die Lupe. "Nach Absprache mit der zuständigen Heimaufsicht ist solch ein Vorhaben durchaus realisierbar", glaubt Ina Klietz.

In Mühlingen leben zurzeit 365 Personen über 65 Jahre und 85 Personen, die 80 Jahre und älter sind. "Das entspricht dem Landesdurchschnitt und damit kann man leben", machte sie den Anwesenden Mut.

Aktuell bestehe in Mühlingen ein Bedarf an einer wohnortnahen Versorgung für insgesamt etwa 30 Pflegebedürftige. "Die grundsätzliche Herausforderung beim betreuten Wohnen besteht darin, dass man dies nicht bauen kann, sondern organisieren muss", erklärte Ina Klietz den Anwesenden.

Sie stellte die verschiedenen Varianten des betreuten Wohnens, wie beispielsweise eine eigene Haushaltsführung in der eigenen Wohnung oder einer Mietwohnung den Haus- und/oder Wohngemeinschaften gegenüber. Dieser Vergleich fiel eindeutig zu Gunsten der Wohngemeinschaft aus: Während in der eigenen Wohnung die Einsamkeit vorgegeben sei, würde in einer Wohngruppe mit etwa zehn bis zwölf pflegebedürftigen Bewohnern die Lebensqualität um ein Vielfaches steigen: Jeder Bewohner habe ein eigenes Zimmer mit Bad und Toilette. Der Mittelpunkt der Gemeinschaft sei eine großzügige Wohnküche, in der die alltäglichen und hauswirtschaftlichen Aktivitäten stattfänden. Für die Organisation des Haushaltes und die Betreuung sei eine Präsenzkraft mit den Aufgaben entsprechenden

Kenntnissen zuständig, während die pflegerischen Leistungen von Fachkräften erbracht würden. "Diese Wohngemeinschaften werden zunehmend interessanter", wusste die Referentin und ergänzte: "Die Kosten dafür liegen nicht höher, als in den klassischen Pflegeheimen."

Doch es dürfe auch die menschliche Seite nicht vergessen werden: In der Gemeinschaft könnten die Bewohner schlafen, essen und ihrem Hobby nachgehen, wann sie es wollen und seien nicht an die starren Heimregeln gebunden. "Leben in einem Pflegeheim ist nicht das, was sich der älter werdende Mensch wünscht", schloss Ina Klietz ihre Ausführungen. Bürgermeister Manfred Jüppner stimmte diesen Worten zu: "Wenn die Menschen viele Jahre in der Gemeinde gelebt haben, dann sollen sie auch hier bleiben", so der Wunsch des Schultes.

Auf den großen Investor hofft er jedoch nicht. Die Gemeinde muss mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst tief in die Kasse greifen. Der Gemeinderat beschloss, sich die Einrichtung "Haus Rosengarten" in Salem und das "Casa Vitale" in Bad Dürkheim anzusehen, um sich dort ein realistisches Bild zu machen.

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus